

Bildungsgerechtigkeit

Beitrag von „Antimon“ vom 2. Mai 2023 12:42

Zitat von Arianndi

Das bedeutet, Dinge zu lernen, in denen man Erfolg haben kann und mit denen man beitragen kann und Dinge, in denen man immer nicht gut genug sein wird, anderen zu überlassen.

Und so schliesst sich dann doch noch der Kreis: Es soll möglichst von selber gehen und die elterliche Unterstützung gar nicht brauchen. Wenn man dann akzeptiert, dass eben nicht mehr die Hälfte ans Gymnasium geht, kommt's eigentlich für alle Beteiligten besser raus. Mir ist in der ganzen Diskussion hier auch grade bewusst geworden, warum bei uns die Fachmatura in den letzten Jahren so einen starken Zulauf erfahren hat. Wir haben einen Jahrgang dabei, in dem wir 5 Klassen an der FMS und 6 Klassen am Gymnasium haben, das ist das absolute Rekord-Verhältnis. Jetzt kommen wieder mehr ans Gymnasium, aber die 5 Klassen FMS halten sich hartnäckig. Das ist schon eine gute Mischung aus Allgemeinbildung und Berufspraxis. Die Stundentafel wurde zuletzt überarbeitet, so dass mehr Spezialisierung aufs Berufsfeld möglich ist. Die Jugendlichen finden das gut. Ich habe einen Kurs mit Berufsfeld Gesundheit/Naturwissenschaften, denen erzähle ich fast das gleiche wie den Gymnasiasten. Die Prüfungen sind halt einfacher. Die finden das total cool, dass man im Unterricht irgendein schräges Zeug überlegen kann, das man dann aber nicht so genau lernen muss. Am Gymnasium wird mit der nächsten Reform genau das Gegenteil passieren. Leider.